

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	2
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	9
Militärausgaben	10
Lokale Rüstungsindustrie	11
Streitkräftestruktur	12
Bewaffnung der Streitkräfte	13
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	17
Polizei und andere Sicherheitskräfte	18

INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES GEMEINSAMEN STANDPUNKTS	19
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	19
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	20
Innere Lage im Empfängerland	23
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	25
Bedrohung von Alliierten	28
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	28
Unerlaubte Wiederausfuhr	30
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	31

ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Kuwait

Kuwait ist – von einigen Ausnahmen abgesehen – traditionell kein großer Abnehmer deutscher Rüstungsexporte. In jüngster Zeit genehmigte die deutsche Bundesregierung allerdings häufiger die Ausfuhr deutscher Rüstungsgüter nach Kuwait. Aktuelle Geschäfte umfassen den Export von zwölf ABC-Spürpanzern zur Abwehr und Suche von chemischen, biologischen und nuklearen Waffen. 2020 genehmigte die Bundesregierung u. a. den Export von Teilen für Kampfflugzeuge und Triebwerke, Dekontaminationsausrüstung sowie Teilen für gepanzerte Fahrzeuge und LKWs. Die USA sind der mit Abstand wichtigste Rüstungslieferant für Kuwait.

Kuwait verfügt über keine nennenswerte eigene Rüstungsindustrie, weshalb Rüstungsexporte als Kompensation dienen. Ein wichtiger Akteur im lokalen Rüstungsbereich ist das kuwaitische Unternehmen Kuwait Dynamics Limited (KDL), das mit den Schwerpunkten Logistik, Bauwesen und Verteidigung zur Modernisierung des Militärs beiträgt. Kuwaits Militär besteht aus mehreren Einheiten, die dem Verteidigungsministerium bzw. dem Innenministerium unterstehen. Sie weisen einen hohen Grad an Professionalität sowie eine gute Ausstattung auf, insbesondere unter Berücksichtigung der Größe und Bevölkerungszahl des Emirates. Darüber hinaus stellen die Unterstützung durch die USA sowie die Mitgliedschaft im Golfkooperationsrat (GCC) wichtige Mechanismen zur Verteidigung des Landes dar.

Das kuwaitische Heer ist umfassend mit schweren Waffensystemen ausgestattet, zu denen hunderte von schweren Panzern, Schützenpanzer und gepanzerten Mannschaftstransportern gehören. Kuwait verfügt zudem über eine kleine in Ras Al Qalayah stationierte Marine, die mit Patrouillenbooten, amphibischen Landungsschiffen und einem Unterstützungsschiff einschließlich einer Landungsplattform für Hubschrauber ausgestattet ist. Die Luftwaffe Kuwaits ist verhältnismäßig klein, verfügt aber über eine umfangreiche Ausstattung sowie gut ausgebildete Soldat:innen. Kuwaits Militär beteiligt sich an der von Saudi-Arabien angeführten Militärintervention im Jemen („Operation Restoring Hope“) und hat im Zuge dessen vier aus den USA importierte F/A-18A Hornet Kampfflugzeuge in Saudi-Arabien stationiert. In der Vergangenheit war die irakische Bedrohung überaus prägend für das Selbstverständnis des kuwaitischen Militärs. Die militärische und politische Führung des kleinen Emirats ist seit jeher darauf bedacht, enge Kooperationen mit anderen Streitkräften zu vereinbaren, einschließlich der Ausbildung kuwaitischer Soldat:innen sowie der Stationierung ausländischer Truppen in Kuwait (wie etwa kanadische, britische, italienische oder US-amerikanische).

Kuwaits Sicherheitsapparat ist in drei große Institutionen unterteilt: Die Armee, die Polizei und die Nationalgarde. Während die Armee für externe Verteidigungsaufgaben zuständig ist, fällt die innere Sicherheit in den Aufgabenbereich der Polizei. Die Nationalgarde übernimmt unterstützende Aufgaben, beispielsweise in Krisenzeiten.

Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der EU für die Kontrolle der Ausfuhr von Militärtechnologie und Militärgütern (2008/944/GASP)

Kuwait ist zahlreichen Abrüstungsverträgen beigetreten, nicht aber dem Übereinkommen über Streumunition von 2010 und dem Internationalen Waffenhandelsabkommen (ATT) von 2014. Gegen Kuwait sind derzeit weder von der EU noch von den Vereinten Nationen Sanktionen verhängt.

Kuwait ist nahezu allen wichtigen Menschenrechtsabkommen beigetreten, in der Praxis aber zeigen sich erhebliche Defizite bei ihrer Achtung. Sowohl die bürgerlichen als auch die politischen Rechte, insbesondere von politischen Aktivist:innen, Gastarbeiter:innen und der staatenlosen Bidun, werden eingeschränkt. Kritik an dem Emir, dem Regime oder dem Islam wird nicht zugelassen: Regelmäßig kommt es deshalb zu Verurteilungen von Personen, die sich etwa über soziale Netzwerke kritisch äußern. Durch das im Mai 2014 neu eingeführte Telekommunikationsgesetz sperrt die Regierung zudem vermehrt Internetseiten. Folter ist weiterhin verbreitet und die Todesstrafe noch immer in Kraft. In den letzten neun Jahren wurde sie einmal, im Jahr 2017, angewendet.

Im Frühjahr 2011 kam es im Rahmen der Proteste in der arabischen Welt auch in Kuwait zu Aufständen. Ein großer Teil der Bidun, die für ihr Recht auf Staatsbürgerschaft eintraten, beteiligte sich an den teils gewaltsamen Demonstrationen. Seither kam es immer wieder zu Massendemonstrationen, beispielsweise im Herbst 2012, als rund 10.000 Menschen gegen die von der Regierung geplante Änderung des Wahlrechts demonstrierten. Die Opposition aus Islamist:innen, Nationalist:innen und Liberalen fordert die Stärkung des Parlaments, insbesondere durch die Einführung einer konstitutionellen Monarchie, in der die Parlamentsmehrheit und nicht die herrschende Familie der Al-Sabah den:die Ministerpräsident:in bestimmt. Am 26. Juni 2015 wurde Kuwait erstmals von islamistischem Terror erfasst – zu dem Anschlag mit 26 Toten und 227 Verletzten bekannte sich der saudi-arabische Ableger des Islamischen Staat (IS), eine Gruppierung mit dem Namen Nadschd-Provinz. Dies ist Ausdruck der prekären Sicherheitslage in der gesamten Region. Kuwait ist allen wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen beigetreten.

Das Verhältnis zwischen Kuwait und dem Irak prägen zahlreiche Grenz- bzw. Gebietskonflikte. Bis heute bestehen zudem Grenzstreitigkeiten zwischen Kuwait und Saudi-Arabien sowie seit den 1960er Jahren zwischen Kuwait und dem Iran.

Kuwait ist zwar Abkommen zur Bekämpfung organisierter Kriminalität beigetreten, erfüllt die Anforderungen jedoch nur eingeschränkt. Kuwait gilt als Transit- und Zielland des Menschenhandels, in das Betroffene vorrangig für Zwangsarbeit, darunter auch für Zwangsprostitution, geschleust werden. Auch der Drogenhandel ist ein Problem. Unerlaubte Wiederausfuhren von Waffen werden in Kuwait verfolgt, wenngleich nicht verlässlich. Es gibt Informationen über unerlaubten Waffenbesitz im Inland sowie über Waffenschmuggel. 2014 wurden Fälle von Waffenraub untersucht.

Kuwait ist einer der weltweit wohlhabendsten Staaten. Das Land weist ein durchschnittliches Bruttoinlandsprodukt von pro Kopf rund 24.800 US-Dollar auf (Stand: 2020), wobei das Einkommen der kuwaitischen Staatsangehörigen höher ist als das der rund 2,5 Millionen ausländischen Arbeiter:innen. Hinsichtlich der Militärausgaben befindet sich Kuwait im internationalen Vergleich im oberen Drittel, im regionalen Vergleich weist der Staat einen relativ niedrigen Wert auf. Insgesamt ist die wirtschaftliche Lage stabil, auch weil Kuwait auf finanzielle Rücklagen zurückgreifen kann. Das kuwaiti-

sche Bildungssystem gilt als sehr fortschrittlich und auch der Gesundheitssektor ist relativ gut aufgestellt.

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2020 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	Kommunikationseinrichtungen: 59,5% Shelter: 31,9%	0,5
2000	Teile für Kommunikationsgeräte, Funkaufklärungssystem: 90,6%	1,6
2001	Kommunikationsausrüstung und -teile: 39,9% Teile für Patrouillenboote: 25,4% Teile für Trainingsflugzeuge und Hubschrauber: 22,2%	2,1
2002	Dekontaminationsfahrzeuge und -ausrüstung, ABC- Schutzbekleidung: 50,2% Munition für Jagd- und Sportwaffen, Revolver, Pistolen und Granatpistolen (Farbrauchpatronen), Teile für Leuchtgranaten: 19,1% Unterkalibrige Ausbildungsschießgeräte und unterkalibrige Übungsmunition: 17,7%	1,7
2003	Waffen mit glattem Lauf, Geländewagen und Munition für Waffen mit glattem Lauf: 44,5% ABC-Schutz-ausrüstung, C-Spürgeräte und Reizstoffe: 23,6% Kreisel-Stabilisierungssystem, Kommunikationsausrüstung und Teile für Radargeräte und Kommunikationsausrüstung: 23,1%	4,9
2004	Radpanzer, Panzertransporter, Geländewagen und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, Landfahrzeuge: 91,0%	24,3
2005	Zieldarstellungsgeräte, Abschussgeräte für Simulormunition und Teile für Zieldarstellungsgeräte: 46,5% Geländewagen, LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 22,7% Teile für Abfeuereinrichtungen von Flugkörpern: 10,0% Teile für Schnellboote: 6,5%	4,98
2006	Revolver, Pistolen, Maschinenpistolen, Jagdgewehre, Sportrevolver, Sportpistolen, Waffenzielgeräte: 39,1% Munition für Revolver, Pistolen, Jagdwaffen und Sportwaffen: 17,4% Software für militärisches Nachrichtenwesen: 15,5% Strahlenspürausrüstung: 8,3%	1,0
2007	Munition für Revolver, Pistolen, Jagdwaffen und Sportwaffen: 41,0% Gewehre, Maschinengewehre, Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen und Teile für Gewehre, Maschinengewehre, Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre: 40,8%	0,9
2008	Übungsschießgeräte, Übungspatronen und Teile für Zieldarstellungsgeräte: 47,2% Software für Zieldarstellungsgeräte: 21,5% Technologieunterlagen für rückstoßfreie Schulterwaffen und Dokumentation für	10,0

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
	Schnellboote: 10,0%	
	Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Jagdgewehre, Sportpistolen, Rohrwaffen-Lafetten, Waffenzielgeräte und Teile für Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Sportpistolen: 8,5%	
2009	Maschinenkanonen, Panzerabwehrwaffen und Teile für Maschinenkanonen, Marineleichtgeschütze: 45,0%	68,1
	Munition für Kanonen, Revolver, Pistolen, Jagdwaffen, Sportwaffen, Jagdflinten, Sportflinten und Teile für Kanonenmunition, Gewehrmunition: 37,4%	
2010	LKW und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge: 68,5%	19,7
	Dekontaminationsausrüstung, Detektionsausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung: 10,0%	
	Bildverstärkerausrüstung, Multisensorausrüstung und Teile für Bildverstärkerausrüstung, Multisensorausrüstung: 7,2%	
2011	Teile für Patrouillenboote: 48,6%	34,3
	LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 33,6%	
2012	LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 91,5%	29,4
2013	LKW und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 71,2%	3,3
	Maschinenpistole, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen, Jagdselbstladeflinten, Waffenzielgeräte und Teile für Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Selbstladebüchsen, Jagdselbstladeflinten: 16,2%	
2014	Flugfeldsattelaufleger und Flugfeldtankwagen: 40,6%	4,0
	Detektionsausrüstung, Strahlenspürausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung: 23,3%	
	Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 13,9%	
	Munition für Granatmaschinenwaffen, Granatpistolen, Revolver, Pistolen, Jagdwaffen und Sportwaffen: 7,9%	
2015	Spürpanzer und Teile gepanzerter Fahrzeuge: 76,7%	124,70
	Technologie für Betrieb von Marineleichtgeschütz und technische Unterlagen für Spürpanzer: 9,8%	
2016	Teile für Patrouillenboote: 64,6%	20,46
	Ziellinien-Prüfgeräte und Teile für Flugleiteinrichtungen: 16,0%	
2017	Mobile Stromerzeugungsaggregate: 56,1%	53,49
	Kommunikationsausrüstung, Stromversorgungen und Teile für Kommunikationsausrüstung, Selbstschutzsysteme, Stromversorgungen: 35%	
2018	Zielentfernungsmesssysteme, Laser Warn Sensoren und Teile für Feuerleiteinrichtungen: 36,8%	3,10
	Software für Detektionsausrüstung und Übungssimulation: 26,1%	
	Sekundärradarsystem, Jammingsysteme und Teile für Sekundärradarsystem: 13,5%	
	Bildverstärkerröhren: 6,7%	
2019	Schmiedestücke, Gussstücke und unfertige Erzeugnisse: 28,2%	91,0
	Maschinenkanonen und Teile für Kanonen: 25,9%	
2020	Dekontaminationsausrüstung, Dekontaminationsmittel, Detektionsausrüstung und Teile für Dekontaminationsausrüstung, Detektionsausrüstung: 44,8%	23,45
	Teile für Kampfflugzeuge, Triebwerke und Bodengeräte: 29,0%	

Jahr Güter / in Prozent des Gesamtwertes

Gesamtwert

LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 8,0%

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2020, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <https://www.bmwk.de>

Schaubild 1

Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2020

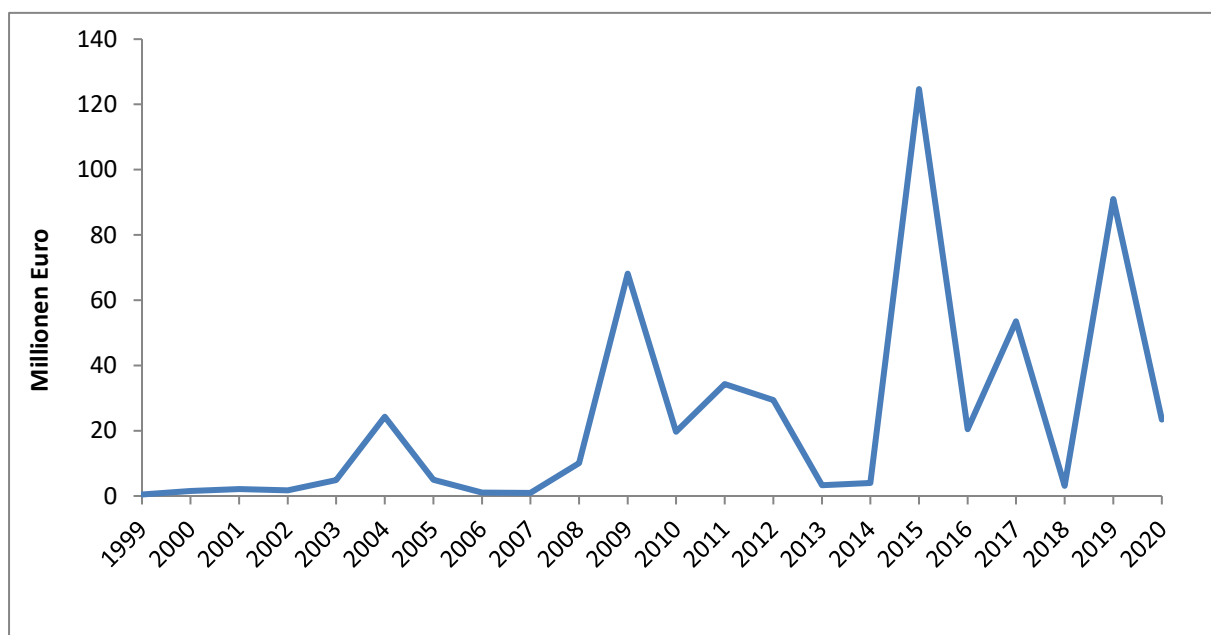


Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Kuwait 2000-2021

Anzahl	Bezeichnung	Waffen-kategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
16	MTU-538	Dieselmotor	(1995)	1999-2000	16	Für 8 P-37BRL (Combattante-1 oder Um Almaradim) FAC aus Frankreich
8	Condor	Gepanzerter Mannschafts-transporter	(2003)	2004	8	Für die Nationalgarde; Condor-2 Version

Anzahl	Bezeichnung	Waffen- kategorie	Bestell- Jahr	Liefer- Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
		(Sonderwagen)				
12	Fuchs-2	Gepanzerter Mannschafts- transporter (Spürpanzer)	2015	2017	12	ABC-Version

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php

Kommentar

Kuwait ist mit gewissen Ausnahmen grundsätzlich kein großer Abnehmer deutscher Rüstungsgüter. In der Vergangenheit lieferte Deutschland vereinzelt gepanzerte Mannschaftstransporter nach Kuwait (1994, 2004 und 2017). Darüber hinaus sind seit den 1990er Jahren überwiegend Kommunikationsausrüstung, leichte Waffen und Artillerie, Kleinwaffen, Munition, LKWs und Panzereinzelteile exportiert worden – alles in einem begrenzten finanziellen Umfang. Zwischen 2000 und 2003 sollen älteren SIPRI-Daten zufolge 102 BF-12L413 Dieselmotoren für PLZ-45 Selbstfahrlafetten und PCV-45 ALV geliefert worden sein, diese sind im aktuellen Handelsregister aber nicht mehr enthalten.

In jüngster Zeit genehmigte die deutsche Bundesregierung häufiger die Ausfuhr deutscher Rüstungsgüter nach Kuwait. Das Geschäft mit dem höchsten Genehmigungswert der jüngeren Zeit umfasst den Export von zwölf ABC-Spürpanzern zur Abwehr und Suche von chemischen, biologischen und nuklearen Waffen, der 2015 genehmigt wurde. Die Spürpanzer wurden von Rheinmetall und der VW-Tochter MAN produziert. Der Auftrag beinhaltete nach Aussagen der Konzerne auch Leistungen in den Bereichen Ausbildung, Dienstleistung und Ersatzteile. Die Auslieferung erfolgte 2017, die genaue Auftragshöhe ist nicht bekannt – es wird aber von einem niedrigen dreistelligen Millionenbetrag ausgegangen. 2019 erzielten die deutschen Rüstungsexporte nach Kuwait mit 91 Mio. Euro den zweithöchsten Wert. Im Rüstungsexportbericht der Bundesregierung werden aber nur etwa die Hälfte der gelieferten Güter näher beschrieben. Demzufolge lieferte Deutschland Maschinenkanonen und Teile für Kanonen sowie Schmiedestücke, Gussstücke und „unfertige Erzeugnisse“. 2020 erteilte die Bundesregierung Exportgenehmigungen nach Kuwait für u. a. Dekontaminationsausrüstung, Teile für Kampfflugzeuge und Triebwerke sowie LKWs und Teile für gepanzerte Fahrzeuge im Umfang von rund 23,45 Mio. Euro.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Kuwait 2017-2021, Mio. USD

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
Summe	111	95	51	62	899	1218

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4

Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Kuwait 2017-2021, Mio. USD

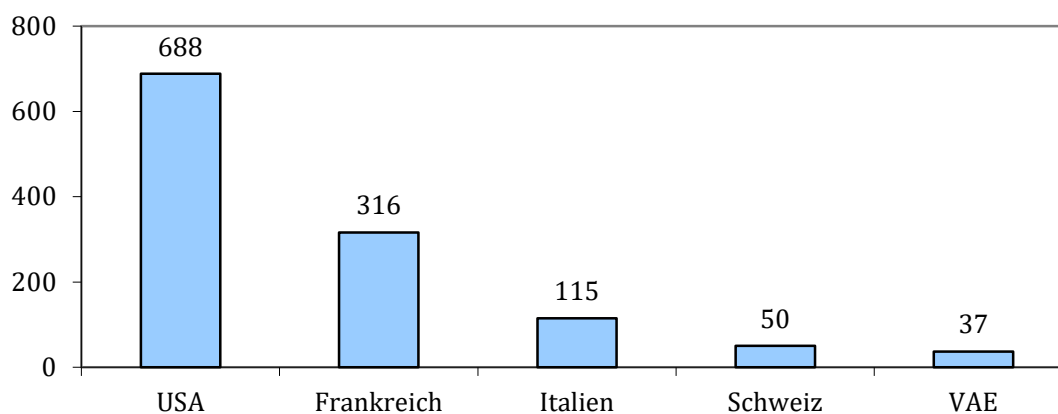
Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
Summe	5	-	-	-	-	5

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2017-2021, Mio. USD



Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: März 2022) nahm Kuwait im Zeitraum 2017 bis 2021 die 28. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Die USA sind dabei der mit Abstand wichtigste Rüstungslieferant für Kuwait. Zu den US-Exporten gehörten haupt-

sächlich Panzerabwehrraketen (BGM-71 TOW; AGM-114L *Hellfire*), Luft-Luft-Lenk Waffen (AIM-120 AMRAAM; AIM-9X Sidewinder) sowie Flugabwehrraketensysteme (u. a. MIM-104 Patriot). Ferner importierte Kuwait 20 *Desert Chameleon* Schützenpanzer (Auslieferung 2010 und 2011), drei Hercules Tank- und Transportflugzeuge sowie zwei C-17A Globemaster-3 Transportflugzeuge, die 2014 ausgeliefert wurden. 2018 beschloss Kuwait und die USA ein Geschäft über 2,7 Mrd. US-Dollar, im Rahmen dessen 28 F/A-18E Super Hornet Kampfflugzeuge geliefert werden sollen. Es besteht die Option für 12 weitere Exemplare. 2021 orderte Kuwait zudem 24 AH-64E Apache Kampfhubschrauber und 300 Panzerabwehrraketen.

Zu den weiteren wichtigen Lieferanten gehören Frankreich, die Schweiz, die VAE sowie die Italien. Im Zuge eines 1,1 Mrd. Euro-Geschäftes sollen bis Ende 2021 30 bewaffnete EC725 Super Cougar Transporthubschrauber aus Frankreich nach Kuwait geliefert werden. Außerdem beschlossen Frankreich und Kuwait 2018 ein 270 Mio. Euro-Geschäft über die Lieferung von 300 gepanzerten Mannschaftstransportern vom Typ Sherpa, die bis Ende 2021 ausgeliefert wurden. Vom selben Typ hatte Frankreich zwischen 2016 und 2018 bereits 120 gepanzerte Mannschaftstransporter geliefert.

Aus Italien importierte Kuwait 2021 die ersten zwei von 28 geordneten Typhoon Block-20 Kampfflugzeuge. Der Deal beläuft sich auf eine Summe von etwa 7 bis 8 Milliarden Euro. Dazu wurde eine unbekannte Anzahl an Schiffsabwehrraketen geliefert. Aus der Schweiz importierte Kuwait zuletzt 10 Feuerleitradare vom Typ Skyguard im Wert von 390 Mio. Euro. Zuvor hatte es zwei Skyguard Flugabwehrsysteme aus der Schweiz erhalten. Die VAE lieferten zwischen 2017 und 2018 zwei ADSB 64m Landungsschiffe sowie ein L-42 Landungsschiff nach Kuwait. Aus der Türkei importierte Kuwait 2016 40 gepanzerte Mannschaftstransporter vom Typ Ejder.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

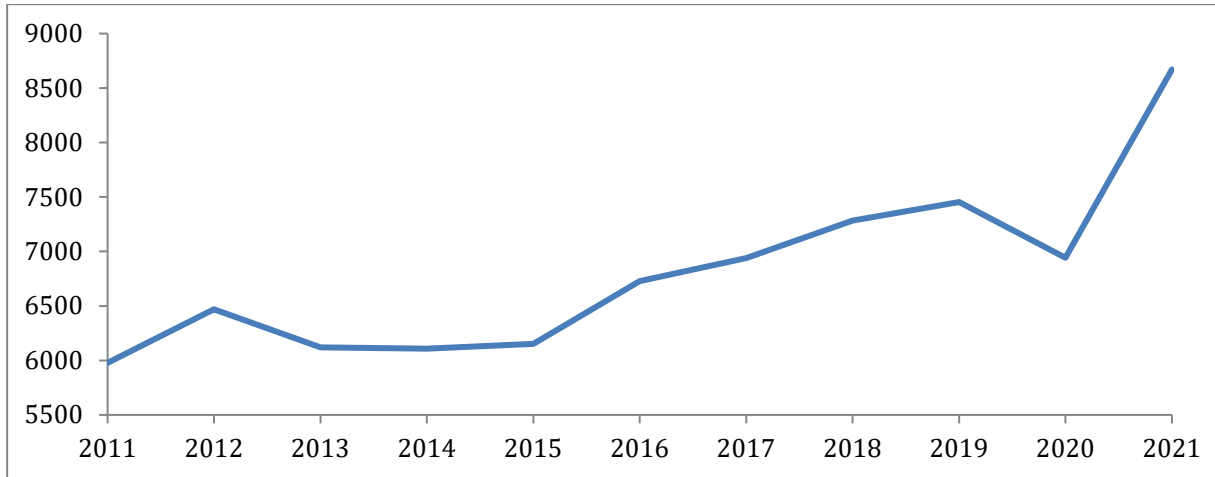
	2017	2018	2019	2020	2021
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	6940	7283	7455	6941	8670
Anteil am BIP (in Prozent)	5,6	5,1	5,5	6,5	6,7
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	10,9	10,3	10,4	9,8	12,0

Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 3

Absolute Militärausgaben, Trend 2011 – 2021 in Mio. USD

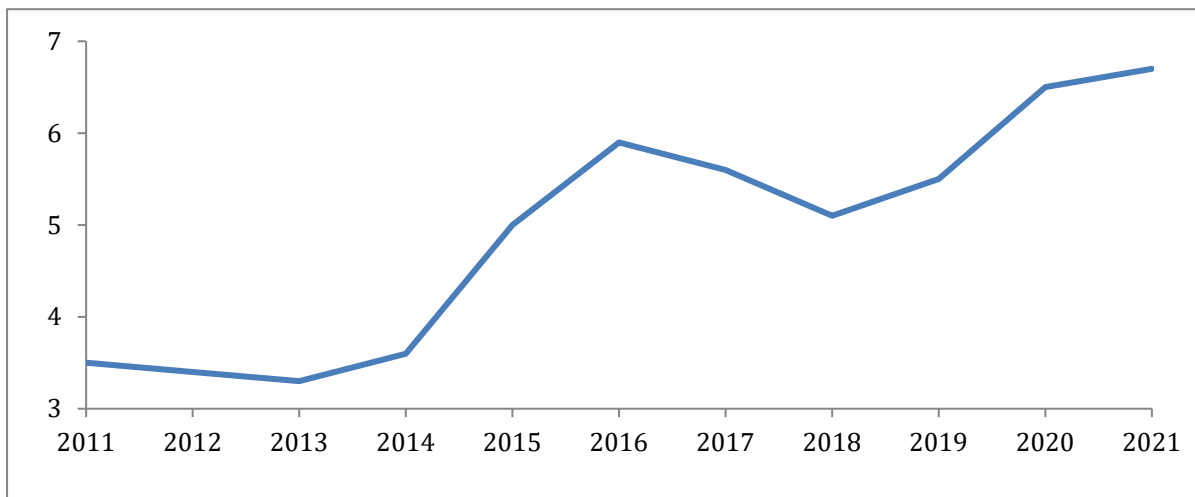


Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2020.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2011 – 2021 (in Prozent)



Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Lokale Rüstungsindustrie

Kuwait verfügt über keine nennenswerte eigene Rüstungsindustrie. In den 1970er Jahren erklärte Kuwait, die Arab Military Industries Organization, die 1975 durch Ägypten, Katar, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate gegründet wurde, finanziell zu unterstützen. Bis heute bestehen kaum eigene Rüstungsunternehmen – ein

Defizit, das durch Rüstungsimporte kompensiert wird. Bedeutende Rüstungsgeschäfte werden meist durch das US-amerikanische Regierungsprogramm Foreign Military Sales (FMS) abgewickelt, da Kuwait einen strategisch wichtigen Partner für die USA darstellt. Oftmals werden Rüstungsgeschäfte zwischen der kuwaitischen Regierung und der entsprechenden Regierung des Exportlandes abgewickelt, andere Beschaffungsmaßnahmen erfolgen auf kommerzieller Basis zwischen der kuwaitischen Regierung und Rüstungsherstellern. Das kuwaitische Verteidigungsministerium tätigt Geschäfte in den Bereichen der Informations- und medizinischen Technologie oder bei der Modernisierung von Ausstattung. Zur Modernisierung des Militärs trägt auch das kuwaitische Unternehmen Kuwait Dynamics Limited (KDL) mit den Schwerpunkten Logistik, Bauwesen und Verteidigung bei. Seit seiner Gründung 1992 unterstützt es die Regierung, das Verteidigungsministerium und die Streitkräfte beim Wiederaufbau nationaler Verteidigungskapazitäten. KDL arbeitet sowohl für die kuwaitische Armee als auch für NATO- und einige andere Staaten. Durch Ausbildungs- und Beschaffungsprozesse sowie Wartung und logistische Unterstützung stärkt KDL die kuwaitischen Kampffähigkeiten. Das Unternehmen übernimmt Tätigkeiten, wie das Training von Soldat:innen, Pilot:innen oder anderem Bedienungspersonal, die Vermittlung von Management Skills oder Beratungstätigkeiten zur Wartung und Ausstattung der Armee. Damit ist KDL ein wichtiger Akteur des lokalen Rüstungsbereiches, wenngleich es keine eigene Produktion hat.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 12 Monate (für Männer im Alter von 18 bis 35 Jahre)

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

17.500 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 11.500

Marine: 2.000

Luftwaffe: 2.500

Emiri Guard: 1.500

Reserve: 23.700

Gendarmerie & Paramilitärische Einheiten: 7.100, davon:

Nationalgarde: ca. 6.600

Küstenwache: 500

Quelle: IISS Military Balance 2022

Tabelle 6

Stärke der Streitkräfte, Trend 2013–2021

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Aktive in 1.000 (IISS)	15	15	15	15	15	17	17	17	17
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (BICC Berechnungen)	4,4	4,2	4,0	3,9	3,8	4,2	4,2	4,1	4,0

Quellen: IISS Military Balance, 2014-2022, World Bank

Kommentar

Kuwait's Militär besteht aus mehreren Einheiten, die dem Verteidigungsministerium, dem Innenministerium und der Nationalgarde unterstehen. Sie weisen einen hohen Grad an Professionalität sowie eine gute Ausstattung auf, insbesondere unter Berücksichtigung von Größe und Bevölkerungszahl des Emirates. Dennoch ist das Land auch aufgrund seiner Größe nur begrenzt in der Lage, sich eigenständig gegen potenzielle militärische Bedrohungen, z. B. von umliegenden Nachbarstaaten, zu verteidigen. Aus diesem Grunde stellen die Unterstützung der USA sowie die Mitgliedschaft im Golfkooperationsrat (GCC) notwendige Mechanismen zur Verteidigung des Landes dar.

Die USA sind der wichtigste westliche Verbündete, sie haben das Emirat in der Vergangenheit intensiv mit Ausbildungsprogrammen und Waffensystemen unterstützt und verfügen seit der irakischen Invasion 1990 zudem über eigene Militärbasen in Kuwait. Seit 2004 gilt es auch als wichtiges Partnerland der NATO. Als Mitglied des GCC hat Kuwait den gemeinsamen Verteidigungspakt unterzeichnet, nach dem ein Angriff auf einen Mitgliedstaat des GCC einem Angriff auf alle gleichkommt und den Bündnisfall einleitet. Im Rahmen des GCC besteht bereits seit 1984 eine gemeinsame Militäreinheit, die Peninsula Shield Force (PSF). Diese ist über die Jahre konstant vergrößert worden und umfasste 2011 bereits rund 40.000 Soldat:innen. Der Sitz der Streitkraft befindet sich in Hafar al-Batin in Saudi-Arabien. Sie kam bislang zweimal in Kuwait zum Einsatz: 1991 sowie 2003, vor der US-Invasion im Irak. Im März 2011 stationierten die GCC-Staaten auf Anfrage Bahrains PSF-Soldat:innen in Manama, als es im Kontext der arabischen Aufstände auch in Bahrain zu Protesten kam.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	369	Davon 75 eingelagert

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schützenpanzer	537	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	300	Davon 40 eingelagert
Bergepanzer	Mehr als 19	
Artillerie	229	Davon 18 eingelagert
Panzerabwehr	74	Zusätzlich tragbare Panzerabwehr- lenkwaffensysteme TOW-2, M47 <i>Dragon</i>
Luftabwehr	Einige	Zusätzlich weitere Boden-Luft- Abwehrraketen, u. a. <i>Starburst</i> , FIM- 92 <i>Stinger</i>
Minenbekämpfung	Einige	Aardvark Mk2

Quelle: IISS Military Balance 2022

Kommentar

Das Heer (Kuwait Land Forces, KLF) ist mit schweren Waffensystemen ausgestattet, zu denen hunderte von schweren Panzern, Schützenpanzer und gepanzerten Mannschaftstransportern gehören. Kuwait besitzt u. a. Abrams M1A2 Panzer aus den USA, Warrior IFV Kampffahrzeuge aus Großbritannien und BMP3-Schützenpanzer aus Russland. Für die Abrams M1A2-Panzer wurde 2016 ein Upgrade inklusive CROWS II und CSAMM Waffensystemen angekündigt. 2019 bis 2020 importierte Kuwait außerdem gepanzerte Nutzfahrzeuge vom Typ Sherpa aus Frankreich, von denen sich nun 300 im Einsatz des kuwaitischen Heeres befinden. Die KLF trainieren gemeinsam mit US-amerikanischen, britischen und französischen Truppen in Kuwait. Besonders US-amerikanische und kuwaitische Streitkräfte führen regelmäßig Übungsprogramme durch, beispielsweise in der Ausbildungseinrichtung Al-Udairi Range. Auch werden kuwaitische Soldat:innen in den USA und Großbritannien ausgebildet. Mit einer Reduzierung der CENTCOM-Truppen in der Region könnten die Streitkräfte in naher Zukunft jedoch wieder verstärkt auf sich und die verbündeten GCC-Staaten gestellt sein.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Patrouillenboote	20	
Amphibienfahrzeuge	8	
Logistik und Unterstützung	1	

Quelle: IISS Military Balance 2022

Kommentar

Kuwait verfügt über eine kleine Marine (Kuwait Naval Force, KNF), die in Ras Al Qalayah stationiert ist und der auch die kuwaitische Küstenwache mit Stützpunkten in Shuwaikh, Umm Al-Hainan und Al-Bida unterstellt ist. Die Küstenwache ist paramilitärisch organisiert und mit 32 Patrouillenbooten, vier amphibischen Landungsschiffen und einem Unterstützungsschiff inklusive einer Landungsplattform für Hubschrauber ausgestattet. Die Patrouillenboote dienen der Verteidigung des Landes gegen kleinere Schiffe und stammen zum Teil aus französischer Produktion, teilweise entstammen sie jedoch auch der deutschen Lürssen-Werft.

Eine weitere Aufgabe der Marine ist der Schutz von Offshore-Erdöleinrichtungen sowie der zum Staatsgebiet gehörigen Inseln. Die KNF pflegt enge Beziehungen zu der US-Navy. Die Marine ist bestrebt, ihre Fähigkeiten bezüglich amphibischer Operationen auszuweiten. Aus diesem Grund fertigte Abu Dhabi Ship Building (ADSB) in den VAE zwei 64m-Landungsboote und fünf 16m-Kombinationslandungsboote für die kuwaitische Marine. Ein 42m-Landungsboot wurde Anfang 2017 geliefert; die zwei 64m-Landungsboote wurden 2017 bis 2018 von Kuwait aus den VAE importiert. Mittlerweile befinden sich alle geordneten Landungsschiffe im Dienst der kuwaitischen Marine. Anfang 2017 wurde bekannt, dass die Marine neue, mit Seezielflugkörpern ausgestattete schnelle Kampfboote bekommen wird.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Abfangjäger	33	
Ausbildungsflugzeuge	24	Alle kampffähig, 10 davon eingelagert
Tankflugzeuge	3	
Transportflugzeuge	5	
Kampfhubschrauber	16	
Mehrzweckhubschrauber	13	Alle bewaffnet
Transporthubschrauber	19	
Raketen	Einige	u. a. AGM-65G <i>Maverick</i> und AIM-9L <i>Sidewinder</i>

Quelle: *IISS Military Balance 2022*

Box 2

Weitere Luftwaffeneinheiten

Luftabwehreinheiten:

52 Luftabwehrraketen

Mehr als 12 Flugabwehrgeschütze

Quelle: IISS Military Balance 2022

Kommentar

Die Luftwaffe Kuwaits (Kuwait Air Force, KAF) ist verhältnismäßig klein, ihre Soldat:innen sind aber gut ausgebildet. Die KAF ist umfangreich ausgestattet, insbesondere mit einer relativ großen Zahl von Abfangjägern. Im Kontext eines Modernisierungsprozesses der Luftwaffe ersetzte die KAF ihre Mirage F-1-Flotte durch F/A-18-Kampfflugzeuge. Vom selben Typ hat Kuwait im Rahmen eines 2,7 Mrd. US-Dollar Geschäftes 28 weitere Maschinen aus den USA bestellt, deren Lieferung bis Ende 2022 abgeschlossen sein soll. Aus Italien sollen bis Ende 2023 28 Eurofighter Typhoon importiert werden, um die Kapazitäten der Luftwaffe auszubauen. Gleichzeitig hat Kuwait 2016 30 Eurocopter EC725 aus Frankreich geordert, die die Transportkapazitäten der Luftwaffe verbessern sollen.

Kuwait stellt regelmäßig Flugzeuge für GCC-Übungen zur Verfügung. Im Jahr 2011 beteiligte sich die kuwaitische Luftwaffe an Flügen im Rahmen der militärischen Intervention in Libyen, im Frühjahr 2015 mit drei Staffeln aus F/A-18 Super Hornets an den Luftschlägen gegen die Huthi-Rebell:innen im Jemen. Aktuell befinden sich im Rahmen der kuwaitischen Beteiligung an der Koalition im Jemen vier kuwaitische Abfangjäger in Saudi-Arabien. Die Kapazitäten sowie der Operationsradius der Luftwaffe sind 2014 mit der Lieferung von zwei Boeing C-17 Globemaster III Transportflugzeugen sowie drei Lockheed Martin KC-130J Hercules Tank- und Transportflugzeugen gestiegen. Erstere sollen sowohl für militärische als auch zivile Operationen, einschließlich Einsätzen zur humanitären Unterstützung und Katastrophenhilfe, genutzt werden; letztere dienen der Versorgung der Boeing F/A-18 Hornet Kampfflugzeuge. Diese sollen durch die 28 Eurofighter Typhoon und die 28 neuen F/A-18E/F Super Hornet ergänzt werden. Das Hauptquartier der kuwaitischen Luftwaffe befindet sich in der Abdullah Al Mubarak Air Base. 2017 wurden Pläne bekannt, diese mit einem Geldvolumen von 319 Millionen US-Dollar aufzurüsten.

Box 3

Gendarmerie & Paramilitärische Einheiten

Nationalgarde:

Mehr als 67 Gepanzerte Mannschaftstransporter

20 Aufklärungsfahrzeuge

ca. 150 Schützenpanzer

Einige Bergepanzer

3 Transporthelikopter

Küstenwache:

32 Patrouillenboote

4 Landungsboote

1 Logistik- und Unterstützungsschiff

Quelle: IISS Military Balance 2022

Box 4

Peacekeeping

Kuwait nimmt an keinen Peacekeeping-Missionen teil.

Quelle: IISS Military Balance 2022

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Bis in die späten 1940er Jahre hinein waren es nicht mehr als 500 Personen, die für die Sicherheit des heutigen Staatsgebietes Kuwaits zuständig waren. Unter Feldmarschall Sheikh Abdullah Mubarak Al-Sabah entstanden im Jahr 1949 erste militärische Strukturen. Eine reguläre Armee Kuwaits entstand erst im Zuge der Unabhängigkeit 1961, als General Qassem im Irak Ansprüche auf Kuwait erhob. Die irakische Bedrohung war für das Selbstverständnis des kuwaitischen Militärs von Anfang an prägend. Gleichzeitig war die militärische und politische Führung des kleinen Emirats stets darauf bedacht, enge Kooperation mit anderen Streitkräften zu vereinbaren, die auch die Ausbildung kuwaitischer Soldat:innen sowie die Stationierung ausländischer Truppen in Kuwait vorsahen. Zusätzlich investierte Kuwait schon früh viel Geld in moderne Ausrüstung.

Bis heute stellen die staatenlosen Bidun den Großteil der Soldat:innen. Vor der irakischen Invasion 1990 machten sie etwa 80 Prozent der Streitkräfte aus, wobei ihnen der Aufstieg in die Offiziersränge verwehrt blieb. Diese wurden überwiegend von Kuwaiter:innen besetzt, die entweder besonders loyal gegenüber dem Regime waren oder aus der herrschenden Familie stammen. Das kuwaitische Militär ist aus diesem Grund eng mit dem herrschenden Haus verbunden: Laut Verfassung ist der Emir der höchste Kommandant der bewaffneten Streitkräfte, während der Verteidigungsminister sie über den Chief of General Staff überwacht. Ausländer:innen, von denen heute einige beim Militär dienen, ist es mit Ausnahme der Bidun per Gesetz grundsätzlich ebenfalls erlaubt, Offizier:in zu werden. Während und nach dem Krieg von 1990 flüchteten viele Bidun. Heute stellen sie wieder einen Großteil der Soldat:innen, da sich einerseits nicht genügend kuwaitische Rekrut:innen finden und andererseits ihre Einbindung in die Streitkräfte ein geeignetes Instrument zur Kontrolle dieser Bevölkerungsgruppe darstellt.

1978 führte Kuwait eine allgemeine Wehrpflicht ein, die einen ein- bis zweijährigen Dienst an der Waffe für alle Männer ab 18 Jahren vorsah. Bei der Einführung der Wehrpflicht kam es zu einem organisatorischen Chaos, da die Ausbildungsstätten nicht auf die Wehrpflichtigen vorbereitet waren, wodurch innerhalb der Gesellschaft eine große Opposition entstand. Auch wenn die Regierung organisatorisch nachbesserte, blieb die grundsätzliche Skepsis der Bevölkerung gegenüber der Wehrpflicht. Nach langjährigem

Druck für die Regierung 2001 die Wehrpflicht bis auf Weiteres ein. Mittlerweile gilt erneut eine zwölfmonatige Wehrpflicht für Männer zwischen 18 und 35 Jahren.

Bis 2021 konnten Frauen lediglich zivile Aufgaben im Militär ausführen, seit Ende des Jahres können sie jedoch auch die Offizierslaufbahn einschlagen. Angehörige des Militärs besitzen jedoch nach wie vor kein Wahlrecht.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2016	2017	2018	2019	2020
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Quelle: IMF Government Finance Statistics

https://data.imf.org/?sk=4e99eda6-45f6-4dcc-bd50-45fc207a6af5&hide_uv=1

Kuwaits Sicherheitsapparat ist in drei große Institutionen unterteilt: Die Armee, die Polizei und die Nationalgarde (KNG). Während die Armee für externe Verteidigungsaufgaben zuständig ist, fällt die innere Sicherheit in den Aufgabenbereich der Polizei. Die Nationalgarde übernimmt unterstützende Aufgaben, beispielsweise in Krisenzeiten. Die Kuwait National Police ist dem Innenministerium unterstellt und mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung betraut. Die Polizei verteilt sich auf 62 Stationen in sechs unterschiedlichen Bezirken Kuwaits (Ahmadi, Kuwait City, Farwaniya, Hawalli, Jahra, Mubarak Al-Kabeer Governorate). Die meisten Polizist:innen sind in und um Kuwait City im Einsatz. Ihre Hauptaufgaben sind der Erhalt der öffentlichen Ordnung sowie die Prävention und Aufklärung von Verbrechen. Weitere Abteilungen sind neben der Kriminalermittlung unter anderem Logistik, Verkehr und Rettungsdienste, Passwesen, Immigration und der Schutz des Flughafens. Das Polizeipersonal wird an einer zentralen Polizeiakademie ausgebildet, die seit 1968 existiert. Darüber hinaus sichern Special Security Forces zum Beispiel wichtige Gebäude und Einrichtungen ab.

Darüber hinaus gibt es die Nationalgarde (rund 6.600 Personen), die die Königsfamilie, die Grenzen, Erdöleinrichtungen und -felder sowie weitere strategisch wichtige Orte schützt und als Reserveunterstützung für das Militär dient. Zusätzlich sind die Truppen für die innere Stabilität zuständig, wie etwa bei der Aufstandsbekämpfung. Die Nationalgarde flankiert häufig die Einsätze der nationalen Streitkräfte. Anders als die Streitkräfte und die Polizei besteht sie ausschließlich aus Kuwaiter:innen. Im Gegensatz zu den Soldat:innen ist es KNG-Mitgliedern auch erlaubt, bei Parlamentswahlen ihre Stimme abzugeben. Zusätzlich operiert in Kuwait die Kuwait State Security, ein Geheimdienst, der dem Innenministerium untersteht und für die Ermittlung von Gefährdungen der nationalen Sicherheit zuständig ist. Zusammen mit der Polizei untersucht dieser beispielsweise Terrorgefahren und bereitet Abwehrmaßnahmen vor.

Informationen nach den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Überblick über die Einstufung nach BICC-Datenbank

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Möglicherweise kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Möglicherweise kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Möglicherweise kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Nicht kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Nicht kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC): Rüstungsexport-Datenbank (ruestungsexport.info).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT) 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kommentar

Kuwait ist zahlreichen Abrüstungsverträgen beigetreten, unter anderem nicht aber dem Übereinkommen über Streumunition von 2010. Es ist anzunehmen, dass das Emirat in der Vergangenheit keine Streumunition genutzt, produziert oder exportiert hat, wohl aber über ein entsprechendes Arsenal verfügt. Allerdings hat sich das Land 2011 öffentlich zu Streumunition positioniert und die humanitären, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte des Abkommens von 2010 betont. Seither prüft die Regierung einen Beitritt. Kuwait nahm deshalb an der Entwicklung der Konvention im Rahmen des Oslo-Prozesses teil, trat als Beobachter unter anderem in den Dublin-Verhandlungen (Mai 2008), beim Ersten Treffen der Unterzeichner in Laos (November 2010) und dem Zweiten Treffen im Libanon (September 2011) auf und beteiligte sich auch an den Genfer Zusammentreffen im Rahmen der Konvention im April 2012 und 2013.

Mit dem Internationalen Waffenhandelsabkommen (ATT) von 2014 hat Kuwait ein weiteres wichtiges Abkommen zur Rüstungskontrolle nicht unterzeichnet. Gegen Kuwait sind derzeit weder von der EU noch von den Vereinten Nationen Sanktionen verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Box 5**Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2020**

Kuwait is a constitutional, hereditary emirate ruled by the Al-Sabah family. While there is also a democratically elected parliament, the amir holds ultimate authority over most government decisions. The most recent parliamentary general election, considered generally free and fair, was held on December 5, and members of the opposition won a majority of the seats. Police have sole responsibility for the enforcement of laws not related to national security, while the Kuwait State Security oversees national security matters. Both report to the Ministry of Interior, as does the Coast Guard. The Kuwait National Guard is an independent body from the Ministry of Interior and the Ministry of Defense; it reports to the prime minister and the amir. The armed forces are responsible for external security and report to the Ministry of Defense. The Kuwait National Guard is responsible for critical infrastructure protection, support for the Ministries of Interior and Defense, and the maintenance of national readiness. Civilian authorities maintained effective control over the security forces. There were some allegations that members of the security forces committed abuses. Significant human rights issues included: reports of torture; political prisoners; arbitrary or unlawful interference with privacy; restrictions on free expression, the press, and the internet, including censorship, internet site blocking, and criminalization of libel; interference with the rights of peaceful assembly and freedom of association; restrictions on freedom of movement; trafficking in persons; crimes involving violence or threats of violence targeting lesbian, gay, bisexual, transgender, or intersex persons; and criminalization of consensual adult male same-sex sexual conduct. The government took significant steps in some cases to prosecute and punish officials who committed abuses, whether in the security services or elsewhere in the government. Impunity was a problem in corruption cases.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2020
<https://www.state.gov/reports/2020-country-reports-on-human-rights-practices/kuwait/>

Box 6

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2020/21

The authorities continued to unduly restrict the rights to freedom of expression and association. Members of the stateless Bidun minority remained unable to access a range of public services. With the spread of COVID-19, residence permit violators were granted a month's amnesty, allowing them to leave the country without paying fines or travel costs. Migrant workers remained inadequately protected against exploitation and abuse.

Quelle: Amnesty International Report 2020/21

<https://www.amnesty.org/en/location/middle-east-and-north-africa/kuwait/>

Box 7

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2022

Bewertung für Kuwait auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:

Bürgerliche Rechte: 23/60

Politische Rechte: 14/40

Gesamtbewertung: Teilweise frei (37/100)

Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 8

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2022

Kuwait is a constitutional emirate ruled by the Sabah family. While the monarchy holds executive power and dominates most state institutions, the elected parliament plays an influential role, often challenging the government. State authorities impose some constraints on civil liberties, including speech and assembly, and the country's large population of noncitizen workers faces particular disadvantages.

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/kuwait/freedom-world/2022>

Kommentar

Kuwait ist nahezu allen wichtigen Menschenrechtsabkommen beigetreten, in der Praxis aber zeigen sich erhebliche Defizite hinsichtlich ihrer Achtung. Sowohl die bürgerlichen als auch die politischen Rechte, insbesondere von politischen Aktivist:innen, Gastarbeiter:innen und Staatenlosen (Bidun), werden eingeschränkt. Gastarbeiter:innen sind vor allem extremer Ausbeutung ausgesetzt. Nicht-Golf-Araber:innen, Asiat:innen sowie Bidun, die in Kuwait zwischen 100.000 und 140.000 Menschen ausmachen, werden in Kuwait noch immer diskriminiert. Unter den Bidun befinden sich unter anderem Nachkommen der alten Beduinenstämme, die zwar überwiegend immer schon auf kuwaitischem Gebiet gelebt haben, denen jedoch aus unterschiedlichen Gründen die kuwaitische Staatsbürgerschaft verwehrt wurde. Die Regierung hingegen unterstellt den Bidun, anderer nationaler Zugehörigkeit zu sein und entsprechende Nachweise vernich-

tet zu haben, um auf diese Weise in den Besitz der kuwaitischen Staatsbürgerschaft und deren sozialer Vorteile zu gelangen. Nur in sehr seltenen Fällen wird ihnen die kuwaitische Nationalität erteilt, was ihre Rechte einschränkt und ihren Zugang zu freier Bildung, dem Gesundheitswesen, Wahlen und Arbeitsstellen begrenzt. Im März 2011 erstellte die Regierung das Central System for Remediating the Status of Illegal Residents, nachdem sie einige Monate zuvor versprach, eine Lösung in Bezug auf die Bidun zu finden. Dieser Prozess sollte fünf Jahre dauern. Im März 2013 wurde zwar ein Gesetz erlassen, das rund 4.000 Bidun die Staatszugehörigkeit zugestand. Angesichts ihrer großen Zahl bleibt das Problem weiterhin akut, was zu regelmäßigen öffentlichen Protesten der Bidun führt. Zuletzt verkündete das kuwaitische Innenministerium die Möglichkeit für Bidun, eine *ökonomische Staatsbürgerschaft* der Komoren zu erwerben, die ihren Status der Illegalität in einen regulierten Status – als ausländische Bürger:innen – überführen würde. Dieser Vorschlag stieß vor allem seitens zahlreicher Menschenrechtsorganisationen auf massive Kritik.

Kritik an dem Emir, dem Regime oder dem Islam wird nicht zugelassen: Regelmäßig kommt es deshalb zu Verurteilungen von Personen, die sich etwa über soziale Netzwerke kritisch äußern – wie beispielsweise der Blogger Abdullah Fairouz, der der Beleidigung des Emirs schuldig gesprochen und zu fünf Jahren Haft verurteilt wurde. Eine weitere Maßnahme ist die Entziehung der Staatsbürgerschaft, wie sie in jüngster Zeit vermehrt angewandt wurde: Personen, wie der Geschäftsführer der Al-Yawm Medien Ahmed Jabr al-Shammari, werden auf diesem Wege staatenlos, wodurch ihre Rechte und Möglichkeiten erheblich eingeschränkt sind – ein wirksames Druckmittel. Durch das im Mai 2014 neu eingeführte Telekommunikationsgesetz sperrt die Regierung zudem vermehrt Internetseiten. Darüber hinaus kam es im Jahr 2014 auch vor, dass Nicht-Kuwaiter:innen aufgrund von Meinungsäußerungen ausgewiesen wurden, wie im Falle eines ägyptischen Imams, der zusammen mit seiner Familie abgeschoben wurde, nachdem er in einer Predigt die ägyptischen Präsidentschaftswahlen verurteilte.

Folter ist in Kuwait weiterhin verbreitet und auch die Todesstrafe ist noch immer in Kraft. So wurden 2017 sechs Personen, unter ihnen ein Mitglied des Königshauses, wegen Mordes hingerichtet.

Innere Lage im Empfängerland

Box 9

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2020 der Bertelsmann Stiftung

The delicate relation between the elected parliament and the government has grown more difficult, with a vocal opposition back in parliament since the last election in 2016. Corruption scandals, a lack of transparency and accusations of mismanagement of public funds have fueled parliamentary debates. The emir met rising public pressure in December 2018 with a cabinet reshuffle, replacing four ministers. Regional commentators have warned that the rising adversarial relationship between the government and elected parliament might escalate again, and lead to the dissolution of the parliament in 2019 – a situation that parliament experienced seven times (in 2006, 2008, 2009, 2011, 2012, 2013 and 2016) during the reign of the current emir. With regard to the question of the succession to the current emir (who is 90-years-old), at the time of writing, his eldest son Nas-

ser al-Mohammed appears to be the ruling elites' favorite choice. In November 2018, his popular contender, Ahmed al-Sabah, stood down as an International Olympic Committee (IOC) member, a membership he had held since 1992, following allegations by Swiss prosecutors that he was involved in distributing fake videos, plotting against two Kuwaiti government officials. The political developments in Kuwait have been overshadowed by mounting tensions in the Gulf. In June 2017, the so-called Qatar crisis escalated when Saudi Arabia, the United Arab Emirates, Bahrain and Egypt cut ties with Qatar, and established an air and sea blockade on Qatar. At the time of writing, no end to the blockade is in sight. The Arab quartet accused Qatar of supporting terrorism, particularly the Muslim Brotherhood, and spreading false news via al-Jazeera. Kuwait is not a party to the blockade. Instead Kuwait has been engaged in its traditional role as a mediator in an attempt to end the conflict, but has had little success. The Qatar crisis has reoriented political alliances in the Gulf. While Kuwait and Oman's relations with Turkey have warmed considerably, Turkish-Saudi relations have deteriorated. The Saudi crown prince's first formal visit to a GCC state since Mohamad bin Salman became heir apparent took him to Kuwait in September 2018. Regional commentators suggested that the brief visit reflected the lack of progress in the countries' dispute over the Qatar crisis. Hence, fears have been mounting in Kuwait that Kuwait's role in the Qatar crisis might increasingly anger its neighbor and motivate Saudi Arabia to meddle in the royal succession in Kuwait. Regional developments have occupied parliamentary and public political debates considerably, with various Islamist and Muslim Brotherhood affiliates (behind closed doors) further embracing the Turkish President Erdoğan.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2021)

Im Jahresbericht 2021 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, liegt Kuwait zusammen mit Ghana, Ungarn, Senegal und den Salomonen auf Platz 73 (2020: Platz 78). Deutschland liegt auf Platz 10.

Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2021/table/nzl>

Spannungen und innere Konflikte

Im Frühjahr 2011 kam es im Rahmen der Proteste in der arabischen Welt auch in Kuwait zu Aufständen. Ein großer Teil der Bidun, die für ihr Recht auf Staatsbürgerschaft eintraten, beteiligte sich an den mitunter gewaltsamen Demonstrationen (siehe auch: Kommentar zur [Menschenrechtslage](#)).

In vergangenen Jahren kam es immer wieder zu Massendemonstrationen wie beispielsweise im Herbst 2012, als rund 10.000 Menschen gegen die von der Regierung geplante Änderung des Wahlrechts demonstrierten. Die Opposition aus Islamist:innen, Nationalist:innen und Liberalen fordert die Stärkung des Parlaments, insbesondere durch die Einführung einer konstitutionellen Monarchie, in der die Parlamentsmehrheit und nicht die herrschende Familie der Al-Sabah den:die Ministerpräsident:in bestimmt. Der politische Prozess geriet immer wieder ins Stocken und seit dem Jahr 2006 kam es bereits zu mehreren Parlamentsauflösungen.

Am 26. Juni 2015 ist Kuwait erstmals vom islamistischen Terror erfasst worden. Während des Freitagsgebetes in der schiitischen Imam-Sadik-Moschee hat sich ein Selbstmordattentäter in die Luft gesprengt und dabei 26 Menschen getötet sowie 227 verletzt. Zu dem Anschlag bekannte sich anschließend der saudi-arabische Ableger des

Islamischen Staates (IS), die Gruppierung Nadschd-Provinz, mit der Begründung, die Moschee habe sunnitische Gläubige bekehren wollen. Die Gruppierung hatte zuvor bereits Anschläge auf schiitische Moscheen in Saudi-Arabien verübt. Aus Sicht des IS sind Schiit:innen – rund ein Drittel der 1,3 Mio. Kuwaiter:innen (Gesamtbevölkerung Kuwaits: ca. 4,3 Mio. Menschen) – ungläubig. Kuwait verschärfte umgehend die Sicherheitsmaßnahmen, beispielsweise an allen Ölanlagen des Landes. Auch werden Unbekannte nicht länger zum Gebet in Moscheen zugelassen. Verdächtige wurden festgenommen. Zudem gaben die kuwaitischen Behörden Anfang Juli 2015 bekannt, dass sie ein IS-Netzwerk innerhalb des Emirates aufgedeckt und zahlreiche Personen verhaftet haben, die allerdings nicht an dem Moschee-Attentat beteiligt waren.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Kuwait teilt im Nordosten eine 240 Kilometer Grenze mit dem Irak und im Südosten eine 222 Kilometer Grenze mit Saudi-Arabien. Im Osten grenzt das Land an den Persischen Golf und verfügt daher über eine Küstenlinie von 499 Kilometern. Kuwait umfasst eine Fläche von 17.818 Quadratkilometern, die größtenteils Wüstenlandschaft ist.

Politische Situation in der Region

Die politische Lage in der gesamten Region des Mittleren Osten und Nordafrikas (MENA) ist äußerst angespannt. Die seit Jahrzehnten prekäre Situation hat sich durch die Umbrüche in nordafrikanischen Staaten und Proteste in Ländern des Nahen und Mittleren Ostens sowie dem Krieg in Syrien erheblich verschärft. Seit Anfang 2011 sind die Staatschefs Tunesiens, Ägyptens und Libyens entweder ins Exil vertrieben, inhaftiert oder durch gewaltsame Übergriffe getötet worden. In der gesamten Region wurde der Ruf nach mehr Demokratie laut, der viele Politiker:innen, wie etwa in Marokko, Jordanien, aber auch Kuwait, zu Zugeständnissen gezwungen hat. So werden seit der letzten kuwaitischen Parlamentswahl (September 2020) fast die Hälfte der Sitze von Oppositionellen besetzt (24 von 50 Sitzen).

Weiterhin angespannt bleibt die Lage in Libyen, Jemen und dem Irak.

Syrien, Irak und der Islamische Staat

Am stärksten ist die Region derzeit von den Auswirkungen des Krieges in Syrien betroffen. Was im März 2011 als Studierendenprotest in der Stadt Daraa begann, brachte die Widerstände innerhalb der syrischen Bevölkerung gegen Assad offen zutage. Der Gewaltaustrag des Regimes mit zahlreichen nicht-staatlichen Akteuren löste Dynamiken aus, die weit über die Grenzen Syriens zu spüren sind. Gegenwärtig kämpft die regierende Ba'ath Partei unter der Führung von Staatspräsident al-Assad gegen eine bewaffnete Opposition, die sich hauptsächlich aus Freiwilligen und desertierten Soldat:innen zusammensetzt, sowie mit weiteren Akteuren, die unterschiedliche Ziele in Syrien verfolgen. Zwar wird der Konflikt als „non-international armed conflict“ deklariert, doch sind zahlreiche Staaten und Gruppen aus der Region involviert. Die Opposition fordert den sofortigen Rücktritt von Präsident al-Assad, während das Regime weiterhin die Opposition als bewaffnete Terrorist:innen bezeichnete, die keinerlei Legitimität besäßen. Dem

Konflikt sind bereits über 600.000 Menschen zum Opfer gefallen. Millionen Menschen wurden vertrieben und flohen intern oder über die Grenzen vor allem in den Libanon, nach Jordanien oder in die Türkei. Diese Situation fällt zusammen mit dem Staatszerfall im Irak. Seit 2014 konnte sich das irakische Militär nicht mehr gegen die radikale sunnitische Terrororganisation Islamischer Staat (IS) behaupten, die auf Gebietsteilen Syriens und des Iraks ein Kalifat ausrief. Die Gruppierung profitierte zuvor von den Machtvakuen in Syrien und dem Irak, wo sie durch den leichten Zugang zu Waffen und wenig kontrollierte Rückzugsorte erstarkte. Seit geraumer Zeit agiert der IS auch über Syrien und den Irak hinaus.

Jemen

Seit März 2015 ist Kuwait zusammen mit weiteren Staaten des Golf-Kooperationsrates unter Führung Saudi-Arabiens an Militärschlägen gegen die Rebell:innen der Gruppe Ansar Allah im Jemen beteiligt. Diese Gruppe (oftmals als „Huthi“ bezeichnet) hatte im Jahr 2014 zunehmend Kontrolle über Gebiete im Jemen gewonnen und im Januar die Hauptstadt Sanaa erreicht. Präsident Abdal Rabbo Mansur Hadi floh Ende März 2015 nach Riad. Kuwait beteiligt sich mit Kampfflugzeugen an den Luftschlägen gegen die Rebell:innen. Obwohl das verkündete Ziel der Koalition ist, Präsident Hadi zurück an die Macht zu bringen und den Jemen zu stabilisieren, ist bisweilen das Gegenteil eingetreten. Seit Beginn der Luftangriffe wurden hunderttausende Zivilist:innen getötet. Die humanitäre Lage ist katastrophal, insbesondere in Folge der Seeblockade Saudi-Arabiens, und eine politische Lösung nicht in Sicht. Kritik am Einsatz ist nicht erwünscht: So kündigte die kuwaitische Regierung an, dass alle Tweets von Kuwait:innen, die „pro-Huthi“ ausgerichtet sind, beobachtet und entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen werden können. Es kam zu Verhaftungen von Aktivist:innen, die den Einsatz kritisierten, sowie zu Auseinandersetzungen zwischen Parlamentsabgeordneten.

Hintergrund der Ereignisse ist, dass die Huthi-Rebell:innen Unterstützung seitens des Iran erhalten, der Saudi-Arabiens größter regionaler Gegenspieler ist. Das schiitische Regime des Irans vertritt dabei religiöse und politische Positionen, die dem wahhabitischen Regime in Saudi-Arabien entgegenstehen. Beide Staaten sind als regionale Großmächte tief in regionale Konflikte verwickelt und unterstützen die ihnen Nahestehenden. Iran soll bereits seit dem Jahr 2009 die Huthi-Rebell:innen, die unter Führung schiitischer Zaidit:innen stehen, im Jemen mit Waffen beliefert haben. Der genaue Umfang der Unterstützung ist nicht bekannt, gilt aber von der Prioritätensetzung Teherans her als nicht besonders intensiv. Im September 2014 übernahmen die Rebell:innen schließlich die Macht in einigen staatlichen Institutionen.

Jemens Politiker:innen und Sicherheitskräfte sind gespalten: Der Präsident des Landes, Mansour Hadi, befürwortet das Eingreifen Saudi-Arabiens; der langjährige Präsident des Landes, Ali Abdullah Saleh, hingegen unterstützte lange Zeit die Huthi. Auch die jemenitischen Sicherheitskräfte sind zwischen diesen beiden Personen und Seiten uneins. Arabische und westliche Staaten werfen dem Iran die Einmischung in innerjemenitische Angelegenheiten vor, Teheran aber streitet diese Vorwürfe ab und bezeichnet stattdessen die von Saudi-Arabien angeführten Luftangriffe gegen den Jemen als Aggression. Erschwert wird die Situation durch den seit Jahren im Jemen aktiven Ableger von Al-Qaida auf der Arabischen Halbinsel (AQAP). Auch der IS scheint inzwischen im Jemen aktiv zu sein, seit ein Ableger dieser Terrorgruppe die Verantwortung für Selbstmordanschläge in Sanaa im März 2015 übernahm.

Der Israelisch-Palästinensische Konflikt

Eine der längsten und größten Bedrohungen für die Stabilität und Sicherheit in der Region ist der anhaltende israelisch-palästinensische Konflikt. Nach einer zweijährigen Verhandlungspause nahmen 2010 Vertreter:innen Israels und der palästinensischen Autonomiebehörde wieder direkte Friedensgespräche auf. Neben anderen Streitpunkten bleibt bis heute der israelische Siedlungsbau im Westjordanland auf palästinensischer Seite das größte Hindernis für weitere Friedensverhandlungen. Erschwert wird der gesamte Prozess durch die sich immer wieder ereignenden bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Israel und der Hamas, jüngst seit Mai 2021. Waffenruhen werden hierbei regelmäßig gebrochen und eine langfristige Lösung scheint nicht in Sicht.

Grenzkonflikte

In der Vergangenheit prägten zahlreiche Grenz- bzw. Gebietskonflikte das Verhältnis zwischen Kuwait und dem Irak, da die Führung in Bagdad sowohl die nördliche als auch die westliche Grenze Kuwaits in Frage stellte. Nach dem Abzug der britischen Truppen aus Kuwait 1961 erhob Bagdad Anspruch auf das gesamte Gebiet Kuwaits, das auf Basis der früheren Grenzen des Osmanischen Reiches zum Irak gehörte. Das Baath-Regime hingegen erkannte die Grenzen und Kuwaits Unabhängigkeit seit 1963 an, beanspruchte aber seit 1973 die kuwaitischen Inseln Bubiyan und Warbah. Die Invasion unter Saddam Hussein 1990 sollte abermals zur vollständige Integration Kuwaits in den Irak führen. Ein wichtiger Auslöser war der irakische Besitzanspruch auf das 1953 entdeckte, weltweit drittgrößte Ölfeld Rumaila, das etwa 32 Kilometer entfernt von der irakischen Stadt Basra liegt. Heute werden die nicht bewohnten Inseln Bubiyan Island und Warbah Island Kuwait zugerechnet. Irak erkannte im Jahr 1994 die durch den UN-Sicherheitsrat demarkierten Grenzen (Resolution 687, 773, 833) und somit die Zugehörigkeit der beiden Inseln zu Kuwait an. 2006 kam es zu einer weiteren Einigung zwischen beiden Ländern über eine 200 Kilometer lange Bewässerungsleitung, die an der Grenze zwischen beiden Ländern verläuft. Zuvor ist es zu Auseinandersetzungen über die Leitung gekommen, weil sie über Kuwaits Gebiet verlaufen sollte. Im Jahr 2010 lebten die Grenzkonflikte erneut auf, als die irakische Vertretung bei der Arabischen Liga die von den UN festgelegte Grenzziehung zurückwies. Die irakische Regierung nahm entsprechende Aussagen später aber zurück. Inzwischen besteht eine 500-Meter-Pufferzone zwischen beiden Ländern, die zukünftige Konflikte verhindern soll.

Bis heute bestehen Grenzstreitigkeiten zwischen Kuwait und Saudi-Arabien, da letzteres die Inseln Qâroûh und Oumm al Marâdim im Persischen Golf, beide umgeben von großen Ölfeldern, nicht als kuwaitisches Gebiet anerkennt. Beide Staaten einigten sich zwar im Jahr 2000 auf den Grenzverlauf, trotzdem ist die genaue Aufteilung des Seegebietes weiterhin umstritten.

Zwischen Kuwait und Iran bestehen seit den 1960er Jahren Grenzstreitigkeiten. Seit 2000 verhandeln beide Länder über ihre maritime Grenze – bislang ohne Ergebnis. In den Verhandlungen geht es um den nördlichen Teil des Dorra-Gasfeldes. 2011 scheiterte ein Treffen der Vertretungen des Irans, Saudi-Arabiens und Kuwaits, das den Streit um die maritimen Grenzen beilegen sollte.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Kuwait sind derzeit verschiedene ausländische Militäreinheiten stationiert. Die USA verfügen in Kuwait über 13.500 Soldat:innen sowie militärische Ausrüstung (u. a. 16 Patriot PAC-3), die im Rahmen des US Central Command am Stützpunkt Kuwait untergebracht sind.

Darüber hinaus ist im Rahmen der Operation Inherent Resolve militärisches Gerät aus Kanada (zwei CC-130J Transportflugzeuge), 4 Tornado-Kampfflugzeuge und 2 MQ-9 Reaper Drohnen aus Italien sowie 8 MQ-9 aus Großbritannien in Kuwait stationiert. Militärisches Personal für die Operation stellen Dänemark (16 Soldat:innen), Italien (250 Soldat:innen), Singapur (11 Soldat:innen) und Großbritannien (50 Soldat:innen).

Gefahr von Technologiepiraterie

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) betrug die Piraterierate von Software in Kuwait im Jahr 2017 57 Prozent und ist damit im Vergleich zu dem vorherigen Erhebungsjahr 2015 leicht gesunken (58 Prozent). Im Vergleich zu anderen Staaten Nordafrikas und des Mittleren Ostens befindet sich Kuwait im Mittelfeld. Der aus der Technologiepiraterie entstandene wirtschaftliche Schaden belief sich nach BSA-Angaben im Jahr 2017 auf geschätzte 86 Millionen US-Dollar und war damit gegenüber 2015 (94 Mio. US-Dollar) etwas geringer.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2018

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Kuwait ist allen wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen beigetreten. Das Land blieb in der Vergangenheit mit Ausnahme von zwei Bombenanschlägen in den Jahren 1983 und 1985 lange vom Terrorismus verschont. Dies änderte sich mit dem Selbstmordanschlag am 26. Juni 2015. Der Staat reagiert darauf mit verstärkten Sicherheitsmaßnahmen und Kontrollen. Im Zuge der Ereignisse in Syrien wurde allerdings bekannt, dass Kuwait – wie auch Saudi-Arabien und das Emirat Katar – zu den finanziellen Unterstützern sunnitisch-extremistischer Terrorgruppen gehört. So finanzierten Einzelpersonen und Wohltätigkeitsorganisationen aus dem Emirat mit Al-Qaida assoziierte Gruppen wie Jabhat al-Nusra mit Beträgen in Millionenhöhe. 2014 reagierte die kuwaitische Regierung auf die bis dahin legale Terrorfinanzierung und verabschiedete ein neues Gesetz, das strafrechtliche Verfolgung und lange Gefängnisstrafen von bis zu 15 Jahren bei Terrorfinanzierung vorsieht. Die strafrechtliche Verfolgung ist jedoch entgegen den Verlautbarungen der Regierung bislang weiterhin mangelhaft.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Kuwait gilt als Transit- und Zielland des Menschenhandels, in das Personen vorrangig für Zwangsarbeit, zu einem geringeren Grad aber auch für Zwangsprostitution, geschleust werden. Die betroffenen Menschen stammen vor allem aus Süd- und Südostasien, Ägypten und weiteren Staaten des Mittleren Ostens sowie zunehmend aus Subsaharaafrika. Sie werden vor allem im Bereich der Hausarbeit, des Bauwesens und der Abwasserentsorgung eingesetzt. Frauen, die als Haushaltskräfte arbeiten, stammen vorwiegend von den Philippinen, aus Indien und Sri Lanka sowie vermehrt auch aus Äthiopien, Madagaskar und Uganda. Zumeist kommen die Arbeitskräfte freiwillig nach Kuwait und geraten erst dort in Netzwerke der Zwangsarbeit: Gehälter werden nicht bezahlt, lange Arbeitszeiten ohne Pausen sind an der Tagesordnung. Oft werden sie Opfer physischer und sexueller Gewalt. Häufig wird auch die Bewegungsfreiheit durch den Entzug des Reisepasses eingeschränkt.

Kuwait ist zwar wichtigen Abkommen zur Bekämpfung von organisierter Kriminalität beigetreten, erfüllt die Anforderungen jedoch nur eingeschränkt. Zwar wurde im Jahr 2014 die Ermittlung gegen Betrugsnetzwerke ausgeweitet, Arbeitsbeschaffungsfirmen geschlossen und Verantwortliche zur strafrechtlichen Verfolgung identifiziert. Dennoch blieb eine strafrechtliche Verfolgung meist aus, da die Gesetze keine ausreichenden Strafen für Personen vorsehen, die in die Arbeitsvermittlung involviert sind. Die Opfer hingegen werden oftmals verhaftet oder abgeschoben.

Auch der Drogenhandel ist ein Problem in Kuwait. Unter anderem werden Haschisch, Heroin, Kokain und Opium durch den Iran, Irak, Libanon und Syrien ins Land geschmuggelt. Besonders die illegale Einfuhr von afghanischem Opium durch den Iran sowie von Marihuana und psychotropen Substanzen durch den Irak nahm in den vergangenen Jahren zu.

Tabelle 15
Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegzeiten von 1950	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Kuwait boykottierte, wie auch die meisten anderen arabischen Staaten, zum wiederholten Male das von der UN initiierte Waffenregister. Dieser Boykott minimiert zweifellos die Bedeutung des Waffenregisters als vertrauensbildende Maßnahme in der Region. Auch an der Berichterstattung über Militärausgaben an die Vereinten Nationen nimmt Kuwait nicht teil und übermittelt keine Daten.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Unerlaubte Wiederausfuhren von Waffen werden in Kuwait verfolgt, wenngleich nicht verlässlich. Es gibt zahlreiche Informationen über den unerlaubten Waffenbesitz im Inland sowie die Aufdeckung von Waffenschmuggel nach Kuwait. Auch Fälle von Waffenraub wurden 2014 untersucht. Dennoch bleiben die Kontrollen ungenügend und Gesetzesverstöße oftmals ungeahndet. 2014 wurden Fälle von Waffenschmuggel im Gebiet des gemeinsamen Ölfeldes zwischen Kuwait und Saudi-Arabien aufgedeckt. Waffen und Munition aus dem Irak gelangten über Kuwait nach Saudi-Arabien, von wo aus sie weiterverkauft werden sollten. In einem weiteren Fall wurden Waffenhändler:innen festgenommen, die über eine große Anzahl nicht-lizensierter Waffen verfügten. Kuwaiti-

sche Behörden verstärken zwar ihre Kontrollen, zugleich bleibt der Waffenschmuggel aus und nach Kuwait ein zentrales Problem.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 10

Auszug aus dem Transformationsatlas 2020 der Bertelsmann Stiftung

After several politically (2011 – 2014) and economically (2014 – 2017) challenging years, Kuwait experienced internal stability and modest economic growth during the period under review. However, Kuwait’s external relations (particularly inter-GCC relations) have grown more tense and fragile during the same time. Motivated by the falling global oil price between 2014 and 2017, the government launched its second attempt at a national, long-term strategy, “New Kuwait Vision 2035” in early 2017. As with previous plans, the new vision aims to transform Kuwait into a regional commercial hub, promoting economic diversification and reducing the state’s dependency on oil. Ironically, however, so far, the implementation of the new development plan benefited greatly from the recovering global oil prices (since 2017). Long-stalled energy, housing and infrastructure projects, including the new international terminal for Kuwait’s airport, are now under way. Many large-scale projects have benefited from the legislative reforms of recent years, which promoted foreign direct investment. International business commentators have evaluated Kuwait’s economic developments overall to be positively, some even speak of a construction “boom.” On the other hand, nationalist voices within Kuwaiti society have more loudly called for the Kuwaitization of the private sector and the deportation of expatriate workers, with fears (and opposition) mounting in the face of the government’s plans to cut subsidies and to reform public sector employment.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Tabelle 16

Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP (in%)

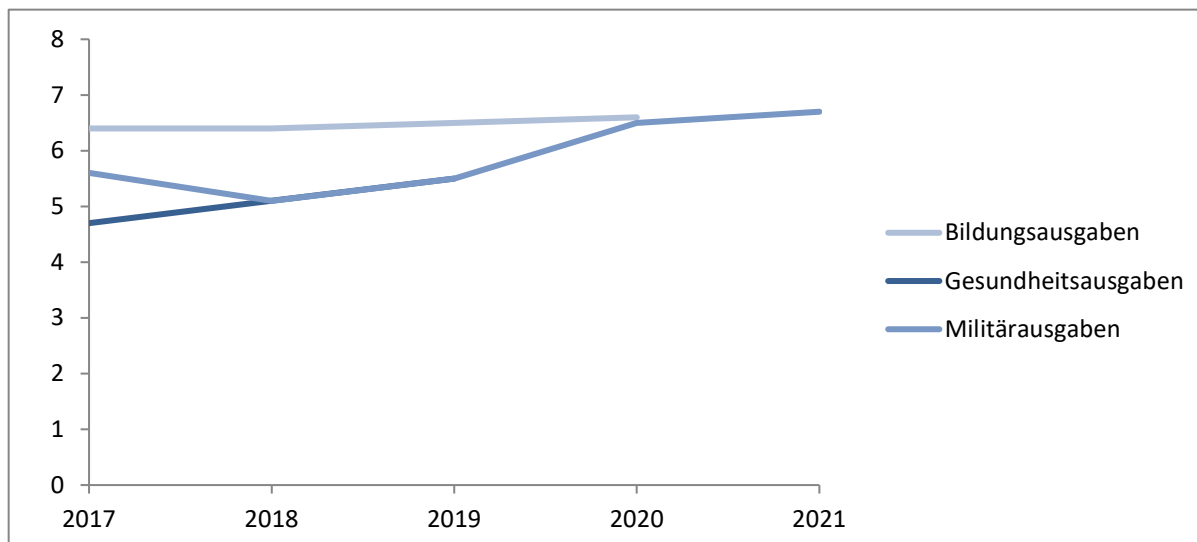
	2017	2018	2019	2020	2021
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	6940	7283	7455	6941	8670
Militärausgaben/BIP	5,6	5,1	5,5	6,5	6,7
Gesundheitsausgaben/BIP	4,7	5,1	5,5	-	-
Bildungsausgaben/BIP	6,4	6,4	6,5	6,6	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2016	2017	2018	2019	2020
Auslandsverschuldung	-	-	-	-	-
Anteil am BIP (in Prozent)	-	-	-	-	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	-	-	-	-	-
Net ODA (% of GNI)*	-	-	-	-	-
Deutsche ODA Zahlungen*	-	-	-	-	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2019); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2019).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2016	2017	2018	2019	2020
Militarisierungswert	375,3	356,9	349	355,5	380,6
Index-Platzierung	8	8	7	6	4

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2016	2017	2018	2019	2020
Irak	Militarisierungswert	286,1	284,5	259,6	282,6	302,9
	Index-Platzierung	20	19	25	17	18
Saudi-Arabien	Militarisierungswert	399,7	392,8	386,8	364,8	375,5
	Index-Platzierung	4	3	3	5	6

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2021.

<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2017	2018	2019	2020	2021
Irak	Militärausgaben (absolut)	7386	6274	7605	5649	5359
	Militärausgaben/BIP	3,9	2,9	3,4	3,3	2,3
Saudi-Arabien	Militärausgaben (absolut)	73054	75567	67615	64558	53759
	Militärausgaben/BIP	10,2	9,5	8,2	9,2	6,6

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2020). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2015	2016	2017	2018	2019
HDI-Wert	0.801	0.804	0.805	0.807	0.806

Quelle: <https://hdr.undp.org/data-center/country-insights#/ranks>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe und o (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen.

Kommentar

Kuwait weist ein Bruttoinlandsprodukt von pro Kopf rund 24.800 US-Dollar auf (Stand: 2020), wobei das Einkommen der kuwaitischen Staatsangehörigen weitaus höher liegt als das der rund 2,5 Millionen geringverdienenden ausländischen Arbeiter:innen. Kuwait ist einer der weltweit wohlhabendsten Staaten. Hinsichtlich der Militärausgaben befindet sich Kuwait im internationalen Vergleich im oberen Drittel, im regionalen Vergleich aber weist Kuwait – insbesondere prozentual gesehen – einen niedrigen Wert auf. Die Militärausgaben und Verteidigungsbeschaffungen stiegen dabei in den vergangenen Jahren an, parallel zu Kuwaits Streben nach einer größeren regionalen und internationalen Bedeutung. Das Emirat verfolgt eine Modernisierungsstrategie für das Militär, wodurch sowohl die geopolitische als auch die Sicherheit des Wirtschafts- und Finanzsektors gewährleistet werden soll. Verglichen mit den umliegenden Staaten des Mittleren Ostens sind die Ausgaben jedoch durchschnittlich und im Verhältnis zu anderen Ausgaben des Staates ebenso durchschnittlich.

Insgesamt ist die wirtschaftliche Lage stabil, auch weil Kuwait auf große finanzielle Rücklagen zurückgreifen kann. Allerdings zwingen Prognosen Kuwait zur Umstrukturierung der auf natürlichen Ressourcen basierenden Wirtschaft: Lange Zeit sicherten der Verkauf von Rohöl und Ölprodukten die kuwaitische Wirtschaft bzw. den Wohlstand des Landes. Mit dem Fall des Ölpreises sanken die Einnahmen aber bereits. Die Fluktuation auf den Ölmärkten kann langfristig zu einem Ungleichgewicht in Ausgaben und Einnahmen führen. Die durchschnittliche Wachstumsrate lag im Zeitraum 2000 bis 2010 bei 4,8 Prozent und befand sich im Jahr 2015 bei nur noch 1,8 Prozent, 2018 nur noch bei 0,96 Prozent. Zudem soll der Vorrat an Öl-Ressourcen für noch rund acht Jahrzehnte ausreichen, so dass auch langfristig eine Diversifizierung der Wirtschaft erfolgen muss. Diese wird bereits mit besonderem Fokus auf die Bereiche Petrochemie und Zementproduktion sowie den Bausektor angestrebt. Der Diversifikationsprozess erfolgt allerdings sehr schleichend. Im Vergleich zu Katar, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten, die in den letzten Jahren erheblich in die Entwicklung anderer Sektoren investiert haben, bleibt Kuwait zurück. Dies ist auch auf politische Auseinandersetzungen im Parlament zurückzuführen, die die Erstellung eines umfassenden Plans zur industriellen Erweiterung verhindern. Der private Sektor ist stark abhängig von den Regierungsaktivitäten. Dies bremst auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die künftig dringend gebraucht werden. Das starke Bevölkerungswachstum stellt absehbar eine

demographische Herausforderung dar – aktuell sind 40 Prozent der Kuwaiter:innen unter 24 Jahre alt.

Das kuwaitische Bildungssystem galt lange als veraltet, hat sich aber zu einem der besten in der Region entwickelt und trifft globale Standards. Das Land wies 2017 in der Kohorte der 25-64-jährigen Alphabetisierungsraten von nahezu 97 Prozent auf (Durchschnitt MENA: 80 Prozent). Der Zugang zu Bildung ist auch für Frauen oder Kinder mit besonderen Bedürfnissen sehr hoch. Die Bildungsausgaben liegen mit 6 Prozent gemessen am BIP über dem OECD-Standard.

Auch der Gesundheitssektor ist relativ gut aufgestellt: Ein Teil der Bevölkerung, mehrheitlich die Kuwaiter:innen, hat Zugriff auf eine hervorragende Gesundheitsversorgung. Die Regierung stellte rund 80 Prozent der Investitionen in den Gesundheitssektor und schuf eine moderne Gesundheitsversorgungsinfrastruktur. Ein weiterer Reformprozess zeichnete sich in der 2014 vom ehemaligen Regierungschef Sheikh Jaber Al-Mubarak Al-Hamad Al-Sabah vorgestellten Entwicklungsstrategie der Regierung ab, die die fünf Aspekte *social welfare, sustainable economic development, human development, institutional distinction* und *administrative reform* in den Mittelpunkt rückte.